Kurze Mitteilungen

Bemerkenswerte Käferfunde von Heinrich WICHMANN

(Coleoptera)

Heinz FREUDE

Erst jetzt war es mir möglich, die kleine, mir hinterlassene Sammlung meines 1967 verstorbenen Freundes, des Scolytidenforschers Heinrich WICHMANN, zu sichten und zu determinieren. Diese enthielt einige Arten, die als selten anzusehen sind und die dokumentieren, welch hervorragender Sammler er war trotz zahlreicher unglücklicher Entwicklungen in seinem Leben. So verhinderten auch die schwierigen Verhältnisse nach dem 2. Weltkrieg die Veröffentlichung seiner großen *Blastophagus minor*-Monographie. Er führte dennoch ein stilles, aber arbeitsreiches Forscherleben, das zuletzt dem Studium von mit fremden Hölzern eingeschleppten Coleopteren, speziell Scolytiden, gewidmet war. Leider hat er, dem es nicht vergönnt war, seine reichen Kenntnisse an einen größeren Interessentenkreis weiterzugeben, vor seinem Tode aus Verbitterung fast alle seine Schriften verbrannt. Nur ein Spezialist seines Faches könnte aus dem verbliebenen Rest wichtige Informationen gewinnen.

Die Liste der bemerkenswerten Arten weist auch heimische Arten auf, die offenbar eingeführte Hölzer sehr schnell besiedeln. Es könnte aber auch bedeuten, daß frühere Fundmeldungen, eigentlich auf eingeschleppte Arten zu beziehen sind, was ihre Seltenheit erklären könnte. Auf Grund der Kenntnis der heimischen Fauna scheint aber letztere Möglichkeit vielfach ausgeschlossen werden zu können.

Bradycellus csikii LASZÓ (Carabidae)

Von WICHMANN in Kehl a. Rh. an importierter Okoumé gefangen (ohne Datum). Die Art ist anscheinend nicht selten, nur meist verkannt und als *B. harpalinus* bestimmt. Bei Kontrolle meiner ursprünglich als *B. harpalinus* determinierten Exemplare erwiesen sich eine größere Anzahl als *B. csikii*. *B. csikii* ist durchschnittlich 3,5 mm, *B. harpalinus* 4,5 mm lang. Er hat kürzere, tiefer gefurchte Flügeldecken als *B. harpalinus*. Der Halsschild ist weniger breit mit stärker punktierten Basalgruben. Der Unterschied in der Augenwölbung ist nicht deutlich. Ausgefärbte Exemplare haben stets schwarze Elytren mit gelbbrauner Basis, Naht und ebensolchem Seitenrand. Der Kopf hat eine gelbbraune Vorder- und eine schwarze Hinterhälfte. Die Fühler können vom 4. Glied ab leicht angedunkelt sein. Der schwarze Halsschild hat helle Basis und ebensolchen Vorderrand.

Zusätzliche Funde in Coll. FREUDE: Abensberg, Offenstetten, Rachel, Regental (Bayer. Wald) (leg. Döberl), Deisenhofen, Wien, Feldberg (Schwarzwald), Flüela-Pass (Schweiz), Tubre/Taufers i. Münstertal, Le Boreon (Frankreich).

Parabathyscia wollastoni (JANS.) (Catopidae)

Nach SZYMCZAKOWSKI (1971) nur in N.Italien, Frankreich, S.Holland, Irland. An faulenden Vegetabilien. Von WICHMANN in Neuwied am 14.V.56 an aus Santa Rosa, Californien, importiertem Holz gefangen.

Pediacus fuscus ER. (Cucujidae)

VOGT (1967) schreibt noch in unserem Gemeinschaftswerk: Die Käfer Mitteleuropas: "Alte Meldungen aus den Alpen blieben unbestätigt. Vorzugsweise in von Brand geschädigten, vertrockneten Nadel- und Laubhölzern in Skandinavien". WICHMANN konnte die Art in Hebertshausen bei Dachau am 5.VII.69 nachweisen.

Zusätzliche Angaben zur Beschreibung: Die Flügeldecken können kräftig punktiert und etwas glänzend sein.

Monotoma brevicollis AUBÉ (Cucujidae)

Nach VOGT (1967) weit verbreitet, aber selten. Von WICHMANN in Neuwied am 17.V.56 gefangen.

Rhizophagus picipes OLIV. (Rhizophagidae)

Nach VOGT (1967) nicht häufig unter Laubholzrinde. Von WICHMANN in Reutlingen am 30.VIII.55 an Douba-Holz von Gabun erbeutet.

Holoparamecus kunzei AUBÉ (Lathridiidae)

WICHMANN fand die Art am 2.XI.55 in Neuwied an japanischer Eiche von der Insel Honschiu Hondo, die über Nagoya importiert war.

Murmidius ovalis (BECK) (Colydiidae)

Funddaten wie beim vorigen. Größe 1,4 mm.

Sacium orientale REITTER (Orthoperidae)

Diese südosteuropäische Art ist in FREUDE, HARDE, LOHSE (1969-76) nicht aufgeführt, da sie bisher nicht in Mitteleuropa gefunden worden ist. Ich halte die Einbürgerung in unser Gebiet für möglich. Sie wurde von WICHMANN am 14/15.IX.1962 in Kehl am Rhein an von der Cote d'Ivoire (Elfenbeinküste) eingeführtem Holz gefunden. Meine Frau sammelte sie gleichfalls in Ancona/Italia an importiertem Holz.

Agnathus decoratus GERM. (Lagriidae)

WICHMANN (mündl. Mitteilung) berichtete mir gegenüber vom Fund dieser Art in den Donauauen bei Passau. Das Stück ging jedoch bei der Sammelaktion verloren. *Agnathus decoratus* gilt als Feind des *Xyleborus pfeili*, der auch an Erlenstümpfen zu finden ist. Angesichts der Kenntnisse von H. WICHMANN hege ich keinen Zweifel an dem Fund und dessen Artzuordnung.

Literatur

FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G. A. 1967-1971: Die Käfer Mitteleuropas. – Band 2., Krefeld 1976; Band 3, Krefeld 1971; Band 7, Krefeld 1967; Band 8, Krefeld 1969.

SZYMCZAKOWSKI, W. 1971: Catopidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 3. – Krefeld.

VOGT, H. 1967: Rhizophagidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7. – Krefeld.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz FREUDE
Landshuter Allee 156
D-80637 München

Naturwissenschaftliche Sammlungen in Gefahr – Beispiel: Museum Wiesbaden –

Der Stellenwert naturwissenschaftlicher Sammlungen sinkt in stetiger Verflechtung mit der Abnahme des Naturbewußtseins. Dieses bezieht sich in zunehmendem Maß auf den Umweltschutz und die Naturbegeisterung, nicht aber auf die Neugier, die Natur in ihren Bestandteilen kennenzulernen als Grundlage ihres Schutzes. Im Konsum von Naturführern (Buchmarkt) und dem Angebot an "Natursendungen" im Fernsehen drückt sich das Naturbewußtsein nicht aus. Die Grundlagenforschung mit Artdokumentation und -determination, Kenntnis der Lebensräume und biozönotischen Zusammenhänge geht zunehmend verloren. In Vergessenheit geraten zu sein scheint der unmittelbare Zusammenhang zwischen Basisdaten, deren Dokumentation und Reproduzierbarkeit (= Sammlung) und den bunt und faszinierend bebilderten Naturführern. Die dort formulierte Kenntnis der heimischen oder auch tropischen Tiere und Pflanzen gründet sich auf die Sammelaktivitäten früherer und jetziger Forschergenerationen. Das Einbringen von Material und die Übergabe an ein Dokumentationszentrum, ein Museum mit dem Anspruch der zukunftsorientierten Erhaltung und Verfügbarmachung für Forschungen, deren Fragestellungen vielfach heute noch unbekannt sind, gehörte über Jahrhunderte zum Selbstverständnis biologischer und erdgeschichtlicher Wissenschaft. Das Schaffen von Wissen mit dem Anspruch der Reproduzierbarkeit scheint als Produkt willkommen (Buch), die Person und die von ihr notwendigerweise konsumierte Natur zur Erstellung des Produktes wird verachtet. Eine Sammlung, die ausschließlich dem wissenschaftlichen Anspruch der Reproduzierbarkeit genügt und als Datengrundlage dient, verliert in der breiten Öffentlichkeit ihre Bedeutung. Naturalienkabinette mögen heute nicht gerade opportun sein und vielfach auf Grund von Fehlinterpretationen als "Arten-Friedhöfe" bezeichnet werden, dennoch bilden sie die Grundlage der heutigen Faunistik, auf die so gerne die Ersteller und Benutzer der sog. Roten Listen und die behördlichen wie privaten Naturschützer zurückgreifen. Dabei dienen die Sammlungsbelege als Datenbasis – TOTE TIERE, PRÄPARIERTE PFLANZEN, HERAUSGEBROCHENE STEINE und FOSSILIEN!

Der Stellenwert der naturwissenschaftlichen Sammlungen zeigt sich ganz besonders in den Zugriffstendenzen auf vorhandene Kapazitäten des Museum Wiesbaden. Dabei steht diese Sammlung nur stellvertretend für Entwicklungen im Lande aber auch im Ausland. Nach Auskunft des Vorsitzenden des Nassauischen Vereins für Naturkunde und der Sammlungsaufstellung – offizielle Stellungnahmen liegen nicht vor – sind die Bestände von unschätzbarem Wert und umfassen mehrere 100 000 Exponate, die berühmten privaten Sammlungen zuzuord-